

Brand beim Untermoar in Gwabl

In der Nacht vom 14. auf den 15. Jänner 1975 wurde das „Stubenhaus“ des Untermoarhofes in Gwabl ein Raub der Flammen. Trotz des Einsatzes der Feuerwehren Ainet, Lienz, Schlaiten und Glanz brannte das gänzlich aus Holz erbaute Gebäude völlig aus. Die obdachlose Familie war einige Tage bei Nachbarn untergebracht. Bereits Anfang Februar stand eine Arbeiterwohnbaracke der Baufirma Mayreder als Unterkunft zur Verfügung. Diese diente der Familie Scherer als vorläufige Bleibe bis zum Bezug des neuen Wohnhauses.

Bericht: Osttiroler Bote vom 16.1.1975 (30. Jahrgang, Nr. 3, Seite 3)

Gwabl/Ainet:

Wohnhaus für Familie mit 8 Kindern abgebrannt

11 Bewohner wurden gegen Mitternacht aus dem Schlaf gerissen und konnten kaum etwas bergen — Objekt war völlig aus Holz erbaut

In einer für heurige Verhältnisse kalten Jännernacht wurde die Familie des Untermoarbauern Josef Scherer in Gwabl 6, Ainet, von einem schweren Brandunglück getroffen: Ihr Wohnhaus brannte zu voller Unbenützbarkeit aus.

Am Dienstag, 14. Jänner, um etwa 23.15 Uhr hatte das Feuer seinen Ausgang aus einem Zimmer im Obergeschoß genommen, das als Schlafstätte für den 84-jährigen Rentner Peter Jester und einen Buben des Bauern diente. Als der Bauer in das Zimmer eindrang, stand dieses schon in Flammen. Die Ursache der Brandentstehung war bei Redaktionsschluß noch nicht eindeutig geklärt. Die Erhebungskommission war erst für heute, Donnerstag, angesagt.

Das uralte Haus war mit Ausnahme einer talseitigen Stützmauer und eines umlaufenden Mauerkranzes völlig aus Holz erbaut und das Feuer griff so rasch um sich, daß der Greis, die Eheleute Scherer und die 8 Kinder im Alter von 16 bis 4 Jahren eiligst flüchten mußten und kaum eine Habe zusammenraffen konnten. Der Bauer erlitt bei den Bergungsarbeiten Verbrennungen ersten und zweiten Grades und mußte vom Bürgermeister der Gemeinde Ainet, VSD Girstmair, in das Krankenhaus eingeliefert werden, wo er dem Vernehmen nach länger in Behandlung bleiben muß.

Glücklicherweise hatte das neuerbaute Futterhaus des Untermoarhofes einen ausreichenden Sicherheitsabstand und war bei der herrschenden Windstille nicht gefährdet wie auch keine anderen in der Nähe stehenden Objekte.

Am Brandplatz erschienen die Löschgruppe Gwabl, die Ortsfeuerwehr Ainet mit Kmdt. Alois Gander, 5 Fahrzeuge der Feuerwehr Lienz, die Wehren von Glanz und Schlaiten, Abschnittskommandant Franz Oberhauser von Oberdrum und Gendar-

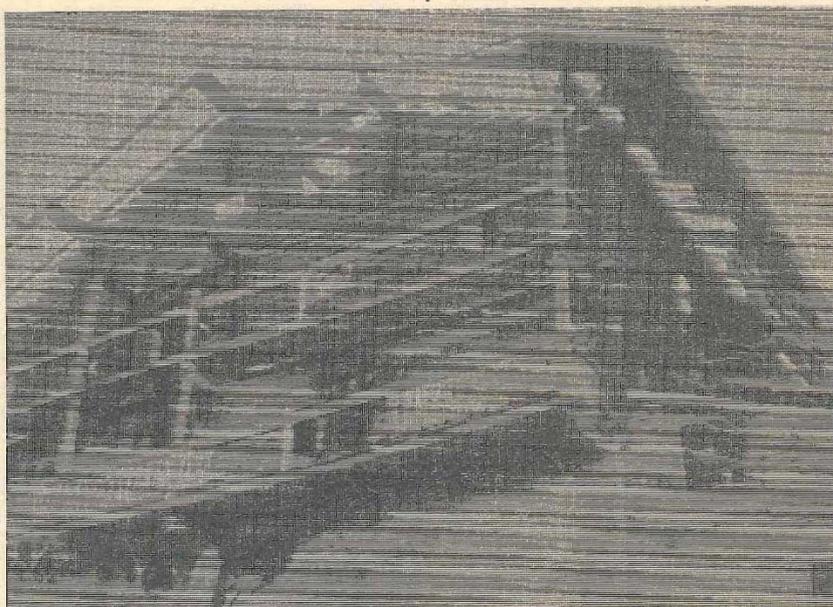
meriebeamte. Löschwasser war in dem etwa 200 m bergwärts an der Straße gelegenen Bassin beim vlg. Mittermoar reichlich vorhanden. Obwohl das ganze Haus lichterloh brannte, unternahm die FF Lienz unter Kdt. Tscharnig einen Innenangriff und die vereinten Löschbemühungen hatten zur Folge, daß die „Zarge“ stehen blieb. Innen ist das Haus aber weitgehend ausgebrannt.

Die Obdachlosen fanden zunächst bei Nachbarn Aufnahme. Am Nachmittag des 15. Jänner besuchte Bezirkshauptmann Dr.

Doblender in Begleitung des Bürgermeisters die Abbrändler. Dabei wurde über die weitere Unterbringung gesprochen. Sofern diese im leerstehenden Obersteinerhaus in Gwabl nicht möglich sein sollte, stellte der Herr Bezirkshauptmann in Aussicht, vielleicht eine Baracke, wie sie Bauarbeitern zur Unterkunft dient, als Notquartier aufzutreiben zu können.

Josef Scherer ist der zweite Mann der Bäuerin Maria, geb. Holzer, vom Außersteiner. Ihr erster Mann Franz Jester ist 1965 in jungen Jahren plötzlich einem Herzinfarkt erlegen. Das abgebrannte Haus ist der Heimathof des Missionärs Dr. Ludwig Jester und des Arztes Dr. Jester.

„Der Schaden dürfte etwa 1 Million S betragen“, steht im Gendarmeriebericht. Trotz zweifacher Versicherung ist eine Unterversicherung gegeben.



Das Untermoarhaus zu Mittag des 15. Jänner.

Foto: P. Duregger



3416 - Hofstelle „Untermoar“ Gwabl HNr. 6, vor dem Bau des neuen Futterhauses im Jahre 1958

1 „Viehhäusl“ (Stall für Galtvieh u. Schafe) **2** Werkstätte des Tischlermeisters und Hackbrettbauers Peter Jester (1891-1976), **3** Zehent- oder Kornkasten (abgebrannt 1977), **4** das alte „Futterhaus“ (abgetragen am Anfang der 60er Jahre), **5** das alte „Stubenhaus“ (abgebrannt 1975).